

1. Der Job ist weg . . . und jetzt?

Es ist keine Krebsdiagnose, niemand ist gestorben, das Leben geht weiter. Es ist nur ein Job – und der ist weg.

Hendrik Kaufel, Diplomkaufmann in einer feinen Privatbank, erfuhr es im Januar im Büro seines Chefs: „Wir können nicht länger mit Ihnen zusammenarbeiten.“ Seine Frau war da gerade schwanger geworden. Sicherheitsingenieur Axel Fliege erfuhr es am Werkstor. Da stand nach Feierabend ein Fernsehteam und fragte: „Was sagen Sie dazu, dass Infineon den Laden hier zumacht?“ Matthias Lehnertz hockte mit 100 Arbeitskollegen in einer Besprechung, und ein Schlipsträger sagte, dass Daimler-Chrysler der Abgang jedes Arbeitnehmers lieb und teuer sei. Angelika Ziser bot das Management an, nach mehr als 30 Jahren im Büro an die Stanze in der Produktionshalle zu wechseln – oder zu gehen.

Jobs werden gestrichen und aufgespalten, in den mehr oder weniger fernen Osten verlagert oder künftig von Maschinen erledigt. Millionen Deutsche verlieren jedes Jahr ihren Arbeitsplatz. Vor nichts haben sie so viel Angst. 47 Prozent sorgen sich nach der Online-Erhebung „Perspektive Deutschland“ um ihre Stelle. Nur 43 Prozent bangen um ihre Gesundheit. Die meisten halten den Jobinfarkt für wahrscheinlicher als den Herzinfarkt. Sie haben Recht. Vergangene Woche war es die Allianz, die trotz hoher Gewinne ankündigte, dass sie 7500 Stellen im Versicherungsgeschäft und bei der Tochter Dresdner Bank streicht. Kurz zuvor hatte Siemens die Beschäftigten mit der Nachricht geschockt, dass die Telekommunikationssparte in einem Gemeinschaftsunternehmen mit Nokia aufgehen soll – was Tausende Jobs kosten wird.

Kein Monat, kaum eine Woche vergeht, ohne dass irgendein Unternehmen Stellenstreichungen ankündigt. Wo aber bleiben all die Entlassenen und Abgefundenen, die befristet Beschäftigten ohne Chance auf einen Dauerjob? Wer die Nachrichten sieht und die Zeitung liest, der kann sich nur wundern, dass die Arbeitslosigkeit zwar unerträglich hoch ist, aber nicht immer weiter steigt. Der Grund ist so einleuchtend wie überraschend: Zwar verlieren jedes Jahr mehrere Millionen Deutsche ihren Job – aber es finden auch Millionen einen neuen. Für Mai etwa meldete die Bundesagentur für Arbeit, dass 211 900 Menschen, die zuvor Lohn und Gehalt bezogen, arbeitslos geworden sind. Aber: Im selben Monat fanden auch 346 500 Arbeitslose eine neue Stelle.

Der „stern“ hat zwischen Schwarzwald und Mecklenburger Seen Ex- und Wiederarbeitnehmer besucht, die Opfer des Stellenabbaus geworden sind. Einige Geschichten sind deprimierend, aber viele machen Hoffnung: Manchen Entlassenen gelingt es gar, mit der Abfindung des Ex-Arbeitgebers persönliche Träume zu verwirklichen. Eine Minderheit – vor allem Ältere und Ungelernte – bleibt ohne Chance, auch wenn sie alles richtig macht. Doch die meisten Ausgemusterten sind nach wenigen Monaten wieder aus der Statistik verschwunden. Der Jobverlust ist für sie nicht der dauerhafte Abschied von der Erwerbsarbeit – und dennoch oft bitter: Denn neue Arbeit finden viele nur zu geringerem Lohn, fern der Heimat, in neuen Berufen oder unter ihrer Qualifikation.

Bei Frank Gerber klingelte der Wecker jeden Morgen um Viertel nach vier. Aufstehen, anziehen, ins Bochumer Opel-Werk fahren – fast 30 Jahre hat er das gemacht. Er hat Fensterrahmen in den Ur-Ascona montiert, ist in den 80er Jahren Gabelstapler gefahren, und zum Schluss kontrollierte er Teile, die von den Händlern ins Werk zurückgeschickt wurden. Dann beschloss der Opel-Mutterkonzern General Motors, 10 000 Jobs in den vier deutschen Werken zu streichen. Wer ging, kam für ein Jahr in einer Beschäftigungsgesellschaft unter und kassierte eine hohe Abfindung. Gerber nahm das Angebot an – auch, weil die Beschäftigungsgarantie nur für ein paar Jahre gegolten hätte und die Kollegen sagten: „Das ist die letzte Chance, hier mit viel Geld rauszugehen.“ Von Opel hat er 168 000 Euro bekommen, nach Steuern blieben 120 000. Aber bis zur Rente reicht das nicht.

Gerber ist 53 Jahre alt, hat eine künstliche Hüfte, einen 400-Euro-Job als Schlosser im Tierheim und Angst vor der Zukunft. „Ich bin nicht mehr so locker drauf wie früher“, sagt er. Wie sollte er? Im Sommer 2007 endet sein Anspruch auf Arbeitslosengeld, dann muss er seine Abfindung aufzehren und, wenn nichts passiert, anschließend von Hartz IV leben bis zur Rente. Er hat 15 Bewerbungen geschrieben. „Aber da tut sich nichts“, klagt er. „Ich würde jede Arbeit annehmen, egal, was es ist.“ Viele Jahre lang hatte es für ihn keinen Grund gegeben, sich um seinen Arbeitsplatz zu sorgen. Da

Oberstufe (C1) Fachsprache Wirtschaftsdeutsch
 sitzt der Schock, sich getäuscht zu haben, besonders tief. Der Arbeitsmarktforscher Günther Schmid vom Wissenschaftszentrum Berlin zitiert dazu einen alten Spruch von Karl Valentin: „In der Vergangenheit war selbst die Zukunft besser.“

Aufgabe 1

Lesen Sie den Text und entscheiden Sie, ob der Text über die folgenden Themen berichtet (J) oder nicht berichtet (N). Tragen Sie Ihre Lösung in die Tabelle ein. (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Wenn in Ihrer Lösung ausschließlich „J“ oder „N“ stehen, wird die Aufgabe nicht bewertet,**

THEMEN

In dem Text geht es um

0. Einzelschicksale
1. Proteste der Betroffenen.
2. Strategien, wie man eine Entlassung vermeiden kann.
3. Trends auf dem deutschen Arbeitsmarkt
4. Firmen, die Stellen abgebaut haben.
5. Regelungen in Zusammenhang mit der Abfindung.

ERGEBNIS

J/N	Korrektur	
	1.	2.
I	✓	✓

Aufgabe 2

Lesen Sie den Text noch einmal und beantworten Sie die Fragen anhand des Textes **kurz (1-7 Wörter)**. Sie **dürfen in jeder Zeile nur eine Information schreiben**. Tragen Sie Ihre Lösung in die Tabelle ein. (0) ist ein Beispiel für Sie.

FRAGEN	ANTWORTEN	KORREKTUR	
		1.	2.
Von welcher Firma wurde Herr Fliege entlassen?	0. Infineon	✓	✓
Welche Firma bot den entlassenen Mitarbeitern eine finanzielle Entschädigung an?	6.		
Welche zwei Zukunftsorgen gaben viele Menschen bei einer Befragung an?	7.		
	8.		
In welchem Bereich der Firma Siemens sind viele Entlassungen geplant?	9.		
Warum bleibt die äußerst hohe Arbeitslosenrate in Deutschland relativ konstant?	10.		
Warum haben zwei Gruppen von entlassenen Arbeitnehmern keine Aussicht, eine neue Stelle zu finden?	11.		
	12.		
Warum finden Wiederarbeitnehmer ihre Situation oft schwierig?	13.		
	14.		
	15.		
ERGEBNIS			

2. Messobjekt Grünkohl

Schadstoffermittlung am Flughafen durch Pflanzen

0. ___ Der neue Flughafen BER sorgt nicht nur für eine Debatte wegen der Flugrouten, sondern auch wegen der möglichen Luftverschmutzung im Umland. Deshalb erweitert der Flughafen sein freiwilliges Umweltuntersuchungsprogramm.
1. ___ Zum Nachweis der Luftschadstoffe, die durch den Flugverkehr entstehen können, wird ein spezielles Verfahren genutzt. Mit Hilfe des sogenannten Biomonitoring, auch als Bioindikation bekannt, will man die mögliche Anreicherung von Schadstoffen, die sich in der Luft befinden, nachvollziehen. Das Biomonitoring ist ein kostengünstiges biologisches Messverfahren, das die Luftverunreinigung mit Hilfe von Pflanzen ermittelt. Dabei werden die vorhandenen Inhaltsstoffe der Luft gefiltert. Eine bestimmte Pflanzenart als Stellvertreter für die Vegetation liefert Informationen über Schadstoffe in Lebens- und Futtermitteln. Somit können Rückschlüsse über die mögliche Belastung des Flughafens auf Umwelt und Bevölkerung gezogen werden.
2. ___ Das Konzept zum Nachweis der Luftschadstoffe ist auf mehrere Jahre angelegt. Umweltveränderungen in der Umgebung sollen mit Hilfe biologischer Verfahren ermittelt werden. Der Vorteil vom Biomonitoring gegenüber technischen Messungen, die meist nur auf Stichproben beruhen, besteht in der präzisen Ermittlung einer Vielzahl von Stoffen in der Luft und deren Wirkung auf die Umwelt. Eine Luftgüte-Messstelle nahm im Juli 2011 den Probebetrieb auf. Man begann zunächst mit Honig, Pollen und Waben zu untersuchen, um Nachweise über deren Schadstoffgehalt im Flughafenumfeld festzustellen. Denn erhöhte Schadstoffbelastungen machen erweiterte Immissionsschutzmaßnahmen notwendig.
3. ___ Die Untersuchungen erweiterte man dann auf Kohlpflanzen. Wie Jochen Heimberg, der Leiter der Stabstelle Umwelt des BER, erläutert, wurde das Münchener Institut UMW Umweltmonitoring wurde mit dem Messverfahren betraut. Monica Wäber, die Leiterin des Instituts hält die Schadstoffermittlung mit Grünkohl für ein Jahrzehnte erprobtes und anerkanntes Verfahren. Auf der speziell ausgeprägten Wachsschicht der Grünkohlblätter setzen sich sehr gut Rückstände von polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK) ab, einem organisch-chemischen Schadstoff. Die über die Luft übertragenen Rückstände sind Anzeichen einer erhöhten Schadstoffbelastung. Oftmals treten diese nicht nur im Straßen- und Flugverkehr auf, sondern werden auch von Heizanlagen freigesetzt. Die Ablagerung der Schadstoffe erfolgt auf der Oberfläche der Pflanze, so dass diese noch als Nahrungsmittel verwendet werden können.
4. ___ Die jungen genormten Pflanzen werden in sogenannten Kulturtöpfen, die auf einer Stange befestigt sind, angebracht. Drei bis fünf Stangen befinden sich gewöhnlich an einem Messpunkt. Gepflanzt werden sie in Einheitserde, ohne dabei in Kontakt mit dem Erdboden zu kommen. Während der zweimonatigen Wachstumszeit werden die Pflanzen regelmäßig überprüft. Der Wasservorrat der zehn-Liter-Gefäße reicht in der Regel für zwei Wochen aus, dennoch übernimmt ein Mitarbeiter des Instituts das Düngen und die Schädlingskontrolle der Pflanzen.
5. ___ Die Messpunkte befinden sich auf dem Flugplatzgelände, in den umliegenden Ortschaften und an weiter entfernten landwirtschaftlich genutzten Standorten. Auch an der Autobahn A113 und einer Grundschule in Schönefeld wurden Messpunkte errichtet. Mit der Aufstellung an zehn Positionen soll ein möglichst genauer Vergleich der Belastungssituation erzielt werden. Dabei kann an den verschiedenen Standorten eine unterschiedlich starke Belastung auftreten. Die ersten Pflanzen wurden im September aufgestellt. Grünkohl als Wintergemüse benötigt lediglich zwei Monate Anbauzeit. Sobald die Ernte erfolgt ist, beginnen die Voruntersuchungen. Die Messwerte bewegen sich hierbei im Ultraspurenbereich, also unterhalb von 1 ppm (parts per million, Teile einer Million). Äußere Einflüsse und das Zusammenwirken von Stoffen untereinander werden über eine größere Zeitspanne hinweg gemessen. In den kommenden Jahren sollen hierzu weitere Untersuchungsergebnisse fortlaufend veröffentlicht werden.

Aufgabe 1

Lesen Sie die Absätze des Textes und entscheiden Sie, welche Überschrift zu welchem Absatz passt. **Achtung! Es gibt eine Überschrift zu viel.** Tragen Sie Ihre Lösung in die Tabelle ein. (0) ist ein Beispiel für Sie.

- A. Ausstattung der Messstellen
- B. Biomonitoring – ein völlig neues Verfahren für das Messen der Umweltbelastung
- ~~C. Der modernste Flughafen Europas ist seiner Verantwortung für die Umwelt bewußt~~
- D. Eine neue Pflanze unter der Lupe
- E. Erste Versuche der Schadstoffermittlung
- F. Ziel der Verteilung der Ermittlungsorte
- G. Zugeschnittene Methode für das Messen der Umweltbelastung des Flughafens

0.	1.	2.	3.	4.	5.	Ergebnis ↓	
C							
✓							
✓							

Aufgabe 2

Lesen Sie den Text noch einmal und entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind. Tragen Sie Ihre Lösung in die Tabelle ein. (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Wenn in Ihrer Lösung ausschließlich "R" oder "F" stehen, wird die Aufgabe nicht bewertet**

AUSSAGEN		R / F	Korrektur	
			1.	2.
0.	<i>Der Flughafen BER führt Untersuchungen der Luftverschmutzung durch.</i>	R	✓	✓
6.	Biomonitoring ist ein Verfahren, mit dem man die Luftschadstoffe nachweisen und digital veranschaulichen kann.			
7.	Das Konzept des biologischen Verfahrens ist für einen längeren Zeitraum vorgesehen.			
8.	Grünkohl hat sich als ein ausgezeichnete Informationslieferant über Schadstoffe bewährt.			
9.	Ein Mitarbeiter des UMW-Instituts wurde beauftragt, die Pflanzen alle zwei Wochen zu begießen.			
10.	Zur Kontrolle der Ermittlung von Schadstoffen werden auch technische Messungen durchgeführt.			
ERGEBNIS				

Aufgabe 1

Studieren Sie die Tabelle und beschreiben Sie sie. Für die Beschreibung verwenden Sie ca. 150-200 Wörter. Die Beschreibung soll auch Vergleiche und Folgerungen enthalten.

Schokoladeindustrie in Zahlen

Mengenangaben gerundet, in 1000 Tonnen

	2012	2013	2014	%
Anz. erfasster Betriebe	18	18	18	0
Beschäftigte	4279	4412	4558	3,3
Umsatz total (Mio. Fr.)	1632	1683	1728	2,7
Exportanteil in %	46,6	47	47,5	
Gesamtabsatz	172,4	179	183,7	2,6
Exporte	103,9	109,6	115,5	5,2
in % des Ausstosses	60,3	61,2	62,8	
Inlandverkauf	68,5	69,4	68,2	-1,4
Importe	34,2	35,3	35,5	0,6
in % des Konsums	35,9	36,3	37,2	
Pro-Kopf-Konsum (kg)	11,9	12	11,7	-2,5

QUELLE: CHOCOSUISSE

Példa (0): Die Tabelle beschäftigt sich mit der Schokoladenindustrie der Schweiz in Zahlen.

Aufgabe 2

In der März-Ausgabe des Wirtschaftsmagazins „Ökonom“ wurden die Leser gebeten, ihre Meinung zum Thema Verschuldung zu äußern. Schreiben Sie dem Magazin einen Leserbrief. Verwenden Sie dafür 160-180 Wörter. Die Reihenfolge der Punkte ist frei. Die Regeln der deutschen Briefform sind dabei zu beachten.

Ihr Name und Ihre Adresse in dieser Rolle: Knall Ádám, 1234 Budapest, Pf. 67.

Liebe Leserin, lieber Leser,
schreiben Sie Ihre Meinung zum Thema „Kredite“ an die Redaktion Ökonom,
Hauptstraße 23, 81925 München

KAUM ERWACHEN – SCHON IN DEN MIESEN

Deutschlands Schuldner werden immer jünger. Vor allem Handy-Rechnungen und Kreditkarten bewirken, dass die 20 bis 30 Jährigen mehr Probleme mit dem Zurückzahlen ihrer Kredite haben als jede andere Altersklasse.

Schreiben Sie einen Leserbrief an das Magazin „Ökonom“. Nehmen Sie folgende Punkte in das Schreiben auf:

1. Anlass des Schreibens
2. Gründe und Folgen der oben dargestellten Situation
3. Schuldenfälle in Ungarn

HÖRVERSTEHEN**Aufgabe 1**

Hören Sie sich die Nachricht von “Deutschlandfunk” über China an und entscheiden Sie, ob der Text über die aufgezählten Themen berichtet (J) oder nicht berichtet (N) hat. Tragen Sie Ihre Lösung in die Tabelle ein. (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Wenn in Ihrer Lösung ausschließlich “J” oder “N” stehen, wird die Aufgabe nicht bewertet.**

THEMEN	J/N	Korrektur	
		1.	2.
0. Die Nachrichten handeln von der Bodenverschmutzung in China.	J	✓	✓

In den Nachrichten geht es darum,

1. in welchem Wirtschaftssektor die Leute auf der Insel Chongming tätig sind.			
2. was zur Vergiftung der Böden geführt hat.			
3. wer der Hauptverursacher der Bodenvergiftung ist.			
4. welche Schwermetalle für die Böden am gefährlichsten sind.			
5. warum die Bauern überdurchschnittlich viele Dünger benutzen.			
6. welche Maßnahmen die chinesische Regierung für die Umweltschonung getroffen hat.			
7. wie hoch der Anteil der verschmutzten Flächen ist.			
8. welche nachhaltigen Auswirkungen die Bodenverschmutzung hat.			
ERGEBNIS			

Aufgabe 2

Hören Sie sich die Nachricht von „Deutschlandfunk“ über die Immobilien an und beantworten Sie die Fragen anhand des Textes kurz (1-5 Wörter). (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Sie dürfen in jeder Zeile nur eine Information schreiben.**

FRAGEN	ANTWORTEN	Korrektur	
		1.	2.
Was ist das Thema der Sendung?	0. Immobilienkauf	✓	✓
Bei welchen Immobilien ist eine Preiserhöhung festzustellen?	9.		
	10.		
Was beeinflusst die Höhe des Zinssatzes?	11.		
Wer kann mit keinem guten Zinssatz rechnen?	12.		
Was sollten die Käufer machen, wenn sie niedrigere Zinsen bekommen?	13.		
Welche zusätzlichen Kosten – außer den Steuern – haben die Kunden nach dem Immobilienerwerb zu bezahlen?	14.		
	15.		
	16.		
Wie können Käufer das nötige Eigenkapital rechtzeitig ansammeln?	17.		
	18.		
Wozu braucht man 40% des Nettoeinkommens?	19.		
	20.		
ERGEBNIS			